

Lehrzeit

03 | 25

PLANEN, PROGRAMMIEREN, BEARBEITEN UND AUSSTELLEN



Schreinerfachlehrer Hans-Peter Gerber hilft dem Lernenden Janis Reinhard, das CNC-Bearbeitungszentrum zu beschicken.

Bild: PD

Für die meisten Lernenden des BZ Emme ist die Arbeit mit dem CNC-Bearbeitungszentrum unbekanntes Terrain. Die Schreinerklassen haben im Unterricht und im üK eigene Möbel kreiert und hergestellt. Zur Krönung werden diese am Schluss ausgestellt.

Die Tischkreissäge oder Kehlmaschine gehört für Lernende im vierten Lehrjahr zu einem gewohnten Arbeitsmittel. Ein CNC-Bearbeitungszentrum ist allerdings für die meisten etwas Neues, deshalb sind viele von ihnen gespannt auf den überbetrieblichen CNC-Kurs. Auch dieses Jahr entstanden im CNC- und Oberflächen-üK des Bildungszentrums (BZ) Emme in Langnau BE interessante Möbel.

Die Lernenden im vierten Lehrjahr hatten im CNC-Kurs Zeit, ein eigenes Objekt zu erstellen, wobei sie sich mit der Planung des gewünschten Objektes schon in der Gewerbeschule auseinandersetzten. Im üK wurden zuerst die Grundlagen der CNC-Bearbeitung vermittelt. Anschliessend wurden die Teile programmiert, optimiert, Programme erstellt, Werkzeuge zugewiesen und zu guter Letzt alles auf der Maschine bearbeitet. Dafür brauchten die Lernenden zwei bis sechs Stunden Maschinenzeit – je nach Projekt. Im anschliessenden Oberflächen-üK wurde der Umgang mit unterschiedlichen Oberflächenmaterialien und die Möglichkeiten gezeigt, diese beispielsweise mit Pinsel, Rolle oder Spritzpistolen aufzutragen. Dadurch konnten die Lernenden ihren Projekten mittels Lackieren, Ölen, Wachsen oder Beizen ihre Projekte veredeln. Als Abschluss durften sie, so wie in den vergangenen Jahren, ihre Werkstücke Anfang Februar im Langnauer Einkaufszentrum Ilfis Center ausstellen.

KURS MIT GROSSEM LERNEFFEKT

«Wenn ich die Arbeiten unserer Klasse sehe, ist es einfach beeindruckend, was für vielfältige Arbeiten man auf einer CNC machen kann», sagt Celina Gauchat. Für die angehende Schreinerin, die ihre Lehre bei der Team Graf AG in Münsingen BE absolviert, war der CNC-Kurs Neuland. «Im Betrieb haben wir zwar eine CNC, mit der arbeiten aber nur die Maschinisten.» Das Zeichnungsprogramm sei ihr von der Schule schon bekannt gewesen, allerdings hätten sie sich im Kurs viel intensiver damit auseinandergesetzt. Beim Programmieren hatte sie anfänglich etwas Schwierigkeiten, weil es ein anderes Programm war als das in der Schule. «Man musste sich einfach zuerst kurz reindenken, aber nach der ersten Übungsaufgabe konnte ich die ersten Schritte ziemlich gut alleine machen.»

Mit ihrem «Reitmöbel» aus lackierter Eiche ist die 19-Jährige aus Wichtracht BE zufrieden. «Auf die Idee bin ich gekommen, weil ich reite.» Ein Sideboard besitze sie bereits, aber einen



kleinen Schrank habe sie gut gebrauchen können, um ihre Reitsachen darin zu verstauen. So habe sich der Kurs perfekt dafür angeboten. Das 1000 mm hohe, 450 mm breite und 450 mm tiefe Möbel bietet hinter der Tür Platz für Reitbekleidung wie Schuhe und Helm. Bei der Herstellung hatte

Gauchat allerdings gewisse Herausforderungen: «Es war ein bisschen doof, weil geplant war, die Teile alle noch im üK zu umfahren, damit sie schön gefräst sind. Da aber viele Kanten dran haben, war dies nicht möglich, und ich musste die Teile schon aufs Fertigmass zuschneiden», sagt Gauchat.

Das Tischblatt und die Seitenteile hat sie aus massiver Eiche hergestellt, welche sie oben mittels Zinken verbunden hat. Die Trägerplatte der Türfront besteht aus schwarzem MDF und ist überfurniert. «Um das Bild zu erstellen, habe ich einen Stichelfräser verwendet. So kamen nach dem Fräsen die schwarzen Konturen



Celina Gauchat produzierte im CNC-Kurs ein «Reitmöbel», das ein gefrästes Konturbild zeigt.

Bild: Hans-Peter Gerber

des Pferdes und der Schmetterlinge zum Vorschein.» Für das Bild suchte sie im Internet nach einer geeigneten Vorlage, einem Linienbild. Dieses kopierte Gauchat dann ins Zeichnungsprogramm, wo sie den einzelnen Linien nachfuhr, um die gewünschte Kontur zu erhalten. «Etwas mühsam war das Zusammenspiel zwischen Zeichnungsprogramm und CNC-Programm: Da im CNC-Programm die gefrästen Linien nicht angezeigt wurden, musste ich diese parallel mit dem Laptop im Zeichnungsprogramm abhaken, um sicherzugehen, dass alle gefräst werden», erklärt sie. Allgemein habe sie sich sehr gut überlegen müssen, wie sie die Planung und Ausführung macht; so seien ihr beispielsweise aufgrund von Herstellerangaben die richtigen Topfbandbohrungen nicht gleich beim ersten Anlauf gelungen.

Die Lernende befindet sich im Endspurt ihrer Ausbildung und ist gerade mit der IPA (Individuelle Praktische Arbeit) beschäftigt, bei der sie eine eichenfurnierte Garderobe für zu Hause plant. Das raumhohe Möbel soll oben eine Klappe erhalten, wo sich Velohelme verstauen lassen, unten sollen Schiebetüren entstehen, beispielsweise für Schuhe. Dass sie Schreinerin werden wollte, war schon immer klar. Am liebsten ist sie auf Montage, das Arbeiten mit Massivholz macht Celina Gauchat aber auch grossen Spass. «Das Ziel ist, noch im Betrieb weiterarbeiten zu können und dann im Winter 2026 ins Militär zu gehen. Was dann kommt, ist noch offen, aber vielleicht möchte ich noch den Projektleiter machen.»

SEHEN, WAS SCHREINER MACHEN

Für Adrian Guggisberg war der CNC-Kurs ideal, um ein Sideboard zu produzieren. Der angehende Schreiner absolviert seine Lehre bei der Schreinerei Blatter AG in Zimmerwald BE. Auch für ihn waren die Kurstage sehr hilfreich. «Für mich war der CNC-Kurs ziemliches Neuland, weil wir im Betrieb keine CNC haben. Dort arbeiten wir mit der Blum Minipress», sagt der 19-Jährige aus Nidermuhlern BE. Anfänglich sei er etwas überfordert gewesen. «Ich wusste wirklich nicht, wie man mit der Maschine umgeht und auf was man schauen muss.» Da sein altes Sideboard schon lange am Auseinanderfallen war, war er froh, sich im CNC-Kurs ein neues anfertigen zu können. Die Seiten und das Blatt seines Objektes

bestehen aus massiver Eiche. Die Türen aus furnierten



Spanplatten sind mit einem auffälligen Scherenschnitt-Muster verziert. «Ich schaute es mit meinem Fachlehrer an, der meinte, dass Eichenfurnier ziemlich heikel sei und beim Fräsen schnell absplittern und kaputtgehen könne.» Deshalb entschied sich Guggisberg, die Gravuren beim Handörgeli-Bauer Reist in Wasen im Emmental lasern zu lassen. Den Scherenschnitt hat er aus einem bestimmten Grund gewählt. «Wir betreiben als Familie einen Bauernhof, und mir gefällt das Muster einfach gut.»

Glücklicherweise sei bei der Herstellung nichts schiefgegangen. Alles habe prima und ohne Zwischenfälle geklappt. Einzig die Programmierung war für Guggisberg eine Herausforderung. «Die Gehungen musste ich schon vorgängig im Betrieb schneiden, weil im üK-Zenter kein Aggregat zur Verfügung steht, das den Fräser um 45 Grad schräg stellen kann.» Für das Möbellinnere hat Guggisberg eine Zwischenseite und zwei Tablare produziert, auf der Unterseite des Bodens beleuchtet eine aufgesetzte LED-Leiste den Wohnboden.



Das Sideboard von Adrian Guggisberg ist mit einem gelaserten Scherenschnitt-Motiv verziert.

Bild: Hans-Peter Gerber

Von der Idee und Umsetzung der zwei Kurse ist der angehende Schreiner im vierten Lehrjahr überzeugt. «Ich finde es eine coole Sache, dass die Leute so auch mal sehen, was wir als Schreiner für Arbeiten machen. Normalerweise nimmt man ja die Möbel nach Hause, und niemand anders sieht sie mehr», sagt Guggisberg begeistert. Schliesslich sei es wirklich ein sehr interessanter Kurs für ihn gewesen, in dem er viel Neues dazulernen konnte.

Das baldige Ausbildungsende beschäftigt ihn aktuell: «Ich bin schon voll daran, mich für die IPA vorzubereiten, den Plan zu zeichnen und Material zu bestellen.» Im Grossen und Ganzen sei das herzustellende Objekt klar, lediglich die Detailfragen müssten noch geklärt werden. Entstehen soll ein eichenfurnierter Schrank mit Drehtüren für sein Zimmer. Hat er seinen Lehrabschluss erstmal in der Tasche, weiss Guggisberg auch schon genau, was er machen möchte: «Der Götti meines Bruders führt eine Schreinerei; der freut sich, wenn ich ihn bei der Arbeit unterstütze.»

NEUES MÖBEL OHNE HOLZKÄFER

«Mir hat der Kurs gut gefallen, weil ich dadurch einen Einblick bekam, was mit der Maschine alles möglich ist», sagt Elina Jeige aus Zollbrück BE. Dort wohnt sie bei einer Gastfamilie, denn ursprünglich ist sie aus Lettland. Die 24-Jährige kam 2019 wegen dem Unihockey in die Schweiz. «Mir gefiel es hier sehr, deshalb entschied ich mich, noch eine Lehre als Schreinerin zu machen.» Aufgrund des Leistungssportes hatte sie eine Sportlehre bei der Kühni AG in Ramseil BE begonnen. Das heisst, dass sie mit einem Pensum von 80 Prozent arbeitete, während die restlichen 20 Prozent für Training, Regeneration und Hausaufgaben bestimmt waren. Das sei toll, aber sehr intensiv gewesen. Nach der Arbeit standen jeden Abend jeweils noch rund drei Stunden Training auf dem Programm. «Ich spielte in der Nati A und musste mich entscheiden, was ich möchte. Da ich merkte, dass es knapp wird, die Lehre erfolgreich abzuschliessen und gleichzeitig noch Spitzensport zu betreiben», sagt Jeige. Um sich ganz auf einen erfolgreichen Lehrabschluss konzentrieren zu können, pausiert sie nun den Sport. Der gebürtigen Lettin gefällt die Arbeit mit Holz sehr. Ihr war recht

schnell klar, dass sie als Kursmöbel einen Salontisch aus Massivholz machen möchte. Auf die Idee kam sie aufgrund ihres alten Tisches bei der Gastfamilie: «Wir konnten jeweils den Holzkäfern zuhören, wie sie diesen langsam wegfrassen. Weil wir in einem Blockhaus wohnen, sagte ich, es wäre nicht toll, wenn sich die Käfer entscheiden, vom Tisch aufs Haus zu gehen.» So nutzte die angehende Schreinerin den CNC-Kurs praktisch, um ein neues Projekt in die Tat umzusetzen und dem Käfer den Garaus zu machen. Einzig die Tischplatte aus Stein übernahm sie für den neuen Tisch, weshalb auch die Möbelmasse gleich blieben. Die Beine und den Rahmen fertigte Jeige aus Eichenholz, die Schublade hat sie mit einer Blum Legrabox ausgeführt. Zu Beginn des Planens habe sie ein paar Ideen bezüglich der Verbindung gehabt. «Ich dachte mir, dass eine Dübelverbindung zu einfach und dafür ja keine CNC nötig ist. Die Puzzle-Verbindung fand ich einfach spannend und dachte, es würde noch cool aussehen. Vor allem wenn die Schublade geschlossen ist, sieht man gar nicht direkt, dass eine Schublade im Tisch versteckt ist», erklärt



Jeige. Für die gefrästen Ahornblätter suchte sie im Internet nach einem Foto eines Ahornblattes, wovon sie dann einen Körper für das CNC-Programm erstellen konnte. Nach der Programmierung fräste die Lernende zuerst die Taschen für die Blätter in den Beinen, anschliessend die Blätter aus Ahornholz mit der gleichen Kontur. Beim Versuch, die Blätter in die Taschen einzuleimen, bemerkte Jeige allerdings, dass die Blätter zu satt hineingingen. «Deshalb korrigierte ich die Radiuskontur des Fräasers um etwa 0,3 Millimeter. Dann fräste ich die Teile nicht ganz durch und schliiff sie anschliessend noch von der anderen Seite, bis sie sich vom ganzen Holzstück lösten und ich diese dann einleimen konnte.»

Die beiden Kurse hinterliessen bei der zukünftigen Schreinerin einen positiven Eindruck: «Ich kann mir gut vorstellen, nach der Lehre noch eine CNC-Ausbildung zu machen und dann als CNC-Maschinistin zu arbeiten.» Das Gleiche gelte auch für den Oberflächenkurs: «Der war sehr spannend und lehrreich.» MICHI LÄUCHLI

→ www.bzemme.ch



Der Salontisch von Elina Jeige ist aus massiver Eiche und hat eingelegte Blätter aus Ahornholz.

Bild: Hans-Peter Gerber



Der Tisch, den Oliver Fässler herstellen durfte, wird vom Kunden schon rege genutzt.

Bild: R. Brunner AG

«EINEN SOLCHEN TISCH HABE ICH NOCH NIE GEMACHT»



INTERVIEW MIT

Oliver Fässler (17) aus Zürich. Bei der Schreinerei R. Brunner AG, auch in Zürich, absolviert er gerade das dritte Lehrjahr als Schreiner EFZ. In seiner Freizeit fährt er am liebsten Ski. Daneben legt er gerne als DJ auf. Im Sommer verbringt Fässler viel Zeit im oder am Wasser, in das er gerne auch von Türmen oder Klippen springt. Sein Rekord liegt bei 20 Metern, den er bei einem Sprung von einem Felsen im Tessiner Maggialtal schaffte.

Als angehender Schreiner im dritten Lehrjahr durfte Oliver Fässler von der Schreinerei R. Brunner AG für einen Kundenauftrag einen Tisch produzieren. Wie sich das genau abgespielt hat, erzählt der 17-Jährige im Monatsinterview.

Wie bist du zum Auftrag des Tisches gekommen?

OLIVER FÄSSLER: Mein Berufsbildner hat mich ausgewählt und gefragt, ob ich den Tisch machen möchte. Ich war natürlich gerne dabei.

Wie ist das Ganze abgelaufen?

Für seine Weiterbildung musste mein Berufsbildner einen Auftrag zusammen mit einem Lernenden oder einer Lernenden machen. Wir hatten dann gleichzeitig diesen Tisch als Kundenauftrag, wobei er meinte, das sei eine schöne und passende Möglichkeit, die ich übernehmen könnte. So habe ich dann den Tisch mit seiner Unterstützung gemacht.

Gibt es etwas Besonderes am Tisch?

Der Tisch wurde rundherum komplett gebürstet. Ich denke, das ist eher selten und finde, es sieht megaschön aus mit der Struktur, die es dadurch gibt. Wenn man mit der Hand darüber fährt, spürt man auch, dass es sich nicht einfach um eine glatte Fläche handelt.

Welche Materialien hast du verwendet?

Das Tischblatt und die Beine sind aus Eichenholz. Die Montageplatten, die die Beine mit dem Tisch verbinden, sind aus schwarz lackiertem Stahl.

Wie hast du den Tisch genau hergestellt?

Zuerst schnitt ich die Lamellen für das Tischblatt zu und schaute dann, wie sie vom Aufbau zusammenpassen. Anschliessend leimte ich sie zusammen. Die einzelnen Friese für die O-Tischbeine habe ich oben mit Clamex und unten mit Tenso verbunden und dann miteinander verleimt. Das machte das Verleimen nochmals einfacher und weniger stressig, weil die Teile so weniger verrutschten.

Was fandest du schwierig an diesem Auftrag?

Beim Verleimen der Beine musste ich schauen, dass alle Winkel perfekt und gleichzeitig die Gehrungen nicht offen sind. Weil die Tischplatte ziemlich breit ist, leimten wir erst drei Lamellen und dann vier Lamellen zusammen. Diese schliessen wir danach separat und fügten schliesslich alles zusammen. Das haben wir für den Fall gemacht, wenn etwas beim Verleimen schiefgelaufen wäre oder wir zu lange gebraucht hätten.

Gab es Unerwartetes während der Fertigung?

Weil es sehr rustikale Eiche ist, musste ich zuerst alle Astlöcher mit schwarzem 2K-Spachtel ausfüllen. Weil Eiche so offenporig ist, musste ich das umliegende Holz

um jedes einzelne Astloch mit Klebstreifen abkleben, damit der Spachtel dort nicht in die Poren geht, da dieser nur noch schlecht zu entfernen ist.

Wie gross ist der Tisch?

Der Tisch misst 750 mm in der Tiefe, in der Länge misst er 1800 mm.

Wie lange hast du gebraucht, um den Tisch herzustellen?

Die Stunden habe ich regelmässig im Arbeitsjournal eingetragen. Zum Schluss bin ich dann auf 43 Stunden gekommen. Das ist also schon recht viel und auch mehr als ich eigentlich erwartet habe. Mehrere Faktoren haben dazu geführt, dass ich länger hatte als gedacht.

Hast du schon mal einen Tisch produziert?

Nein, einen solchen Tisch habe ich noch nie gemacht. Natürlich habe ich auch schon viel mit Massivholz gearbeitet, aber in dieser Form war es das erste Mal für mich.

Was machst du sonst so bei der Arbeit?

Das ist recht unterschiedlich, zum Beispiel Schränke oder Schubladen. Ab und zu bin ich auch auf der Baustelle am Montieren. Aktuell mache ich gerade wieder einen Tisch, bei dem ich auch den Plan selbst gezeichnet habe. Zudem bin ich in den Vorbe-

«
WEIL ES SICH UM RUSTIKALE EICHE HANDELT, MUSSTE ICH ZUERST ALLE ASTLÖCHER MIT 2K-SPACHTEL AUSFÜLLEN.
»

reitungen für die Teilprüfung, weil die bald ansteht.

War der Schreinerberuf deine erste Wahl, oder hattest du noch andere Vorstellungen?

Ich hatte vor allem etwas Handwerkliches im Kopf, weil ich wusste, dass ich nie auf dem Bürostuhl sitzen möchte. Meine erste Schnupperlehre machte ich als Möbelschreiner, anschliessend noch eine als Metallbauer und Polymechaniker. Dann bekam ich aber die Lehrstelle bei der Schreinerei Brunner, und da wusste ich, dass ich das machen möchte.

MICHI LÄUCHLI

→ brunner-schreinerei.ch

«
DER TISCH WURDE KOMPLETT GEBÜRSTET. ICH FINDE, ES SIEHT MEGASCHÖN AUS.
»





Die Thurgauer Luca Kressibucher, ...



... Jerome Herrmann ...



... und Lars Rolli trainieren für die Regionalmeisterschaften.

Bilder: Nicole D'Orazio

VIEL TRAINING, GROSSE VORFREUDE UND MOTIVATION

Von Mitte März bis Anfang April messen sich die besten 90 Lernenden und Jungschreiner aus der Schweiz an den Regionalmeisterschaften. Sechs Teilnehmende berichten von ihrer Vorbereitung und ihren Erwartungen.

In den Sektionen wird fleissig trainiert. An einem Samstagmorgen Mitte Februar haben sich die Thurgauer, die an den Regionalmeisterschaften teilnehmen werden, im üK-Zentrum in Weinfelden getroffen. Sie arbeiten an einem kleinen Tisch, der verschiedene Schwierigkeiten wie Schwalbenschwanzverbindungen oder Zapfenschliffe aufweist. Jerome Herrmann (viertes Lehrjahr, Erich Keller AG, Sulgen TG) freut sich, dass er den Sprung in die zweite Runde der Schreinermeisterschaften geschafft hat. «Zuerst wollte ich einfach mal schauen, wo ich stehe. Dann hat mir der Wettkampf immer mehr Freude gemacht, und ich habe Gas gegeben», erzählt der 19-Jährige. Er trainiert vor allem in der Freizeit, doch sein Lehrbetrieb unterstützt ihn sehr. Er hat sich auch Tipps bei ehemaligen Teilnehmern geholt. Das Training und den Wettkampf findet er toll. «Man lernt dabei viel, weil man sonst im Betrieb solche Aufgaben kaum erhält. Es ist hier viel mehr Handarbeit, oder man arbeitet auch mal mit der Oberfräse.» Die verschiedenen Verbindun-

gen zum Beispiel machen ihm viel Freude. Sein Ziel wäre der Sprung in die Schreinerinternationalmannschaft. Die jeweils drei Erstplatzierten der drei Wettkämpfe in Winterthur ZH, Genf und Wettingen AG kommen ins Team. «Ich bin gespannt, wie es in Winterthur laufen wird.»

BEIM TRAINING LERNT MAN VIEL

Luca Kressibucher (viertes Lehrjahr, Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim TG) ist motiviert und freut sich auf die «Regionalen». Auch er möchte sein Bestes geben und fände es toll, wenn er es in die Schreinerinternationalmannschaft schaffen würde. «Es wäre sicher ein super Erlebnis, bei den Swiss Skills dabei sein zu können.» Sein Berufsbildner war vor ein paar Jahren mit dabei, unterstützt ihn und gibt ihm wertvolle Tipps. Kressibucher mag das Training. Er würde viel lernen, weil man andere Arbeit verrichte als im Alltag. Er freut sich auf den Wettkampf, obwohl er gerade mit dem Lehrabschluss viel zu tun hat. «Kürzlich habe ich meine IPA begonnen. Ich sollte aber alles unter einen Hut bringen», sagt der 18-Jährige.

Lars Rolli (drittes Lehrjahr, Schreinerei Fehlmann AG) hatte bei den Sektionsmeisterschaften nicht erwartet, eine Runde weiterzukommen. Er mag das Training ebenfalls und findet, dass es ihn weiterbringt. Auch im Hinblick auf die baldige Teilprüfung. Nervös ist er noch nicht, wenn er an den Wettkampf denkt. «Doch das kommt sicher noch, vor allem wenn ich Zuschauerinnen und Zuschauer um mich habe», meint der 18-Jährige.



Auch Nela Daniels ...



... Jaro Burkhalter ...

Bilder: Mike Bircher



... und Flurin Berni bereiten sich intensiv vor.

Bild: Frank Tonello

Nela Daniels (zweites Lehrjahr, Schreiner 48 AG, Schlieren ZH) hat mit ihren Mitlernenden aus dem zweiten und dritten Lehrjahr als Übung bei den Zürcher Sektionsmeisterschaften teilgenommen. «Ich freue mich sehr, dass ich auch bei den «Regionalen» mitmachen darf, und bin schon etwas nervös», sagt die 17-Jährige. «In den Trainings mache ich viele Dinge, die ich im Betrieb noch nie gemacht habe. Das ist spannend und lehrreich.» Vor allem beim Plänelesen habe sie grosse Fortschritte gemacht. Sie sehe die Wettkämpfe auch als frühe Vorbereitung auf die Teilprüfung. Der Betrieb unterstützt sie dabei. «Gerade haben wir die Aufgabenpläne erhalten. Meine Berufsbildnerin hat sie gut mit mir angeschaut.»

HEIMSPIEL FÜR JARO BURKHALTER

Jaro Burkhalter (viertes Lehrjahr, Schreinerei Romer Wagner AG, Elsau ZH) ist schon früh mit Wettbewerben und Wettkämpfen in Berührung gekommen. Im letzten Jahr hat er bei den Zürcher Sektionsmeisterschaften teilgenommen und gewonnen. «Es ist cool, die Vorbereitung mitzuerleben, und ich freue mich sehr auf die «Regionalen.» Der 19-Jährige hat in Winterthur ein Heimspiel. Sein Ziel ist der Sprung ins Nationalteam. «Die Konkurrenz ist aber sehr stark.» Gerade hat er mit der IPA begonnen und deswegen weniger Zeit fürs Wettkampfttraining. In der Freizeit macht er, was er kann. «Es ist ein Vorteil, dass ich die Teilprüfung schon hinter mir habe, weil man dort auch mit Stress und Zeitdruck umgehen muss», findet er. Sein Lehrbetrieb unterstützt ihn, und er habe auch schon während der Arbeitszeit üben können. Das Training hat ihm auch einiges für den Alltag gebracht, zum Beispiel in Bezug auf die Arbeitsabläufe.

Flurin Berni wird zum zweiten Mal an den Regionalmeisterschaften teilnehmen, denn er hat den Bündner Meistertitel verteidigt. «Es ist sicher von Vorteil, dass ich den Ablauf bereits kenne und meine Werkzeuge und den Werkzeugschrank schon schön sortiert habe. So habe ich mehr Zeit zum Üben», sagt der 21-Jährige, der

letzten Sommer die Lehre abgeschlossen hat. «Ich werde meinen Fokus diesmal darauf legen, die zur Verfügung stehende Zeit während des praktischen Arbeitens optimal auszunutzen und den Arbeitsablauf genau zu beschreiben. Denn dieser wird auch bewertet.» Der Valser möchte sich im Vergleich zum letzten Mal verbessern und in der Rangliste so weit nach vorne kommen wie möglich. Kürzlich trainierten die Bündner Teilnehmer mit Vizeweltmeister Elmar Wyrsh. «Das war sehr spannend und lehrreich. Elmar hat sich viel Zeit für unsere Fragen genommen und uns wertvolle Tricks gezeigt.»

NICOLE D'ORAZIO

→ www.vssm.ch

DREI WETTKÄMPFE AN DREI ORTEN

Die «Regionalen» bilden nach den Wettkämpfen auf Sektionsebene die zweite Stufe der Schreinermeisterschaften. Der Zyklus 2024/26 wird mit den World Skills im chinesischen Shanghai enden. Die Regionalmeisterschaften finden in drei Gruppen statt. Den Anfang macht vom **19. bis 22. März 2025** der Wettkampf in **Winterthur ZH** im Rahmen der Messe «Wohga». Der erste Tag findet noch ohne Publikum statt, da die Messe erst am Donnerstag startet. Die Westschweizer Lernenden messen sich vom **22. bis 23. März in Genf**. Die dritte Gruppe trifft sich in **Wettingen AG** im Rahmen der Messe «Bauen und Wohnen» vom **2. bis 5. April**. Auch hier findet der erste Tag noch ohne Publikum statt. Die jeweils drei Erstplatzierten kommen in die Schreinerinternationalmannschaft 2025, die im September die Swiss Skills bestreiten. Die oder der jeweils Beste der Kategorie «Möbel» sowie «Massivholz» wird dann die Schweizer Schreiner an den World Skills vertreten. Für die Wettkämpfe in Winterthur und Wettingen stellt der VSSM seinen Mitgliedsbetrieben Gratistickets zur Verfügung. Mehr Infos gibt es unter vssm.ch. ND0

AUFGABE MIT DREH UND PRAKTISCHEM NUTZEN



Der Taschenleerer, respektive die Mini-garderobe lässt sich an der Wand montieren.

Bild: Schreinermacher

Erneut führt der Lehrbetriebsverbund Schreinermacher einen schweizweiten Talentwettbewerb durch. Diesmal ist das Aufgabenstück ein Taschenleerer. Alle Lernenden können daran teilnehmen, Einsendeschluss ist der 1. Mai.

Den Plan studieren, das Objekt anfertigen, und es am Schluss praktisch nutzen: Der diesjährige Gegenstand des Talentwettbewerbs des Lehrbetriebsverbunds Schreinermacher ist ein Taschenleerer mit Magneten zum Schlüsselaufhängen. Er kann an die Wand montiert werden und dient beispielsweise als Minigarderobe im Eingangsbereich oder als Nachttischchen neben dem Bett. «Der Taschenleerer ist im Vergleich zu den vorhergehenden Objekten etwas einfacher in den Verbindungen. Durch seine vielen Teile und den Drehmechanismus birgt er im Kleinen die Herausforderungen grosser Möbel», sagt Christian Mettler, der Geschäftsführer von Schreinermacher. Der Wettbewerb dient als gute Übung für die Lernenden, zum Beispiel im Hinblick auf die Teilprüfung. Als Richtzeit zur Herstellung sind 120 bis 180 Minuten vorgesehen. Teilnehmen können alle Schreinerlernenden aus der ganzen Schweiz, egal in welchem Lehrjahr sie sich befinden oder ob sie einen EBA- oder EFZ-Abschluss ansteuern. Die Organisatoren hoffen, dass wieder viele junge Leute mitmachen. Vergangenes Jahr schickten 197 Personen ihr Objekt für den Wettbewerb ein.

UMGANG MIT HANDOBERFRÄSE STÄRKEN

Nach der letztjährigen Aufgabe mit einer speziellen Zinkenverbindung (Handylautsprecher) liegt der Fokus nun im Umgang mit der Handoberfräse. Gerade bei der Taschenausfräsung müsse auf das Vorgehen und die Stossrichtung der Oberfräse geachtet werden.

«Letztes Jahr wurde leider nicht immer, wie erstmals gefordert, Hartholz verwendet, was schade ist. Es darf nur Hartholz, also Holz mit einer Darrdichte über 0,55 g/cm³, eingesetzt werden. Wir werden dies wieder durch Wägen überprüfen.» Neu ist ausserdem, dass Gleitmittel wie beispielsweise Waxilit nicht zulässig sind. Mettler empfiehlt den Ausbildnern und Ausbilderinnen, die Lernenden mit der Aufgabe zu fordern und sie auf den Wettbewerb vorzubereiten.

Beurteilt werden neben der benötigten Zeit die Bearbeitung sowie die Genauigkeit. Die Qualität wird wie bei der Teilprüfung bewertet: Eine Abweichung bis 0,5 mm ergibt noch die volle Punktzahl. Zwischen 0,5 und 1 mm die Hälfte, und über 1 mm gibt es keine Punkte mehr. Die Lernenden werden in der Beurteilung in drei Kategorien eingeteilt: erstes Lehrjahr, zweites Lehrjahr sowie drittes und viertes Lehrjahr zusammen. «Wir haben total 18 Preise im Gesamtwert von über 8000 Franken. In jeder Kategorie können sechs Sachpreise – von Gehrungskreissäge über Akkubohrmaschinen bis Stech-eisen – vergeben werden. Die ersten drei Gewinner können selbst aussuchen», sagt Mettler. Einsendeschluss ist am Donnerstag, 1. Mai. Alle Infos und die Anmeldung sind auf der Wettbewerbswebsite (siehe unten) zu finden.

ML



STRAHLENDES SIEGERMÖBEL, KREATIVE TEILNEHMER

Neun Lernende nahmen dieses Jahr beim «Jung-Schreiner/in Contest» des VSSM Schwyz teil. Sie schufen besondere Möbel zum Thema «Lieblingsstücke». Das beleuchtete Sideboard von Robin Föhn hat die Jury am meisten überzeugt.

Die Herausforderung angenommen und ihr Können unter Beweis gestellt: Das haben neun Schreinerlernende aus dem Kanton Schwyz heuer gemacht. Sie erhielten im dritten und vierten Lehrjahr die Gelegenheit, ein persönliches Möbelstück zu entwerfen, zu planen, anzufertigen und es anschliessend einer fünfköpfigen Jury zu präsentieren. Das Thema lautete «Lieblingsstück» – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Neu heisst der Lernendenwettbewerb nun «Jung-Schreiner/in Contest». «Wir wollten damit eine Anpassung machen, welche zu den neuen Werbeträgern und Aushängeschildern auf den VSSM-Plakaten passt. Die aktualisierte Werbung zeigt junge, trendige Gesichter, was wiederum den Schreinerberuf gut widerspiegelt», sagt Peter Bürgler, Berufsschullehrer am Berufsbildungszentrum Goldau.

INNOVATIV UND RAFFINIERTER LÖSUNGEN

Der diesjährige Contest habe wiederholt gezeigt, wie hoch das handwerkliche Niveau und die kreative Vielfalt der angehenden Schreinerinnen und Schreiner ist. Oft wurden trendige Materialien mit LED-Beleuchtung kombiniert, um alles perfekt in Szene zu setzen. «Die Bewertung durch die Jury war eine echte Herausforderung, denn die Qualität der Arbeiten war durchweg beeindruckend, und viele kreative Ideen machten den Contest besonders spannend», sagt Bürgler. Es sei erfreulich, zu sehen gewesen, wie die Lernenden mit innovativen Konzepten und raffinierten Detaillösungen ihre Eigenkreation verwirklicht hätten.

LEARNENDENWETTBEWERB SCHWYZ

RANGLISTE:

1. Robin Föhn, Sideboard (Schreinerei von Rickenbach AG, Ibach). 2. Lars Gander, Sideboard (Gander AG, Küssnacht). 3. Leandro Lang, Sideboard (Strüby Holzbau AG, Seewen). 4. Aron Nützel, E-Gitarre (Schnüriger AG, Einsiedeln); Daniel Keller, Sideboard (Schreinerei Bruno Keller GmbH, Richterswil); Jeremy Thompson, Tisch und Pascal Bläser, Möbel (beide Karl Bucher AG, Goldau); Sascha Kälin, Salontisch und Sascha Rüegg, Sideboard (beide Astor Küchen AG, Einsiedeln).



Robin Föhn freut sich über den Sieg mit seinem Sideboard.

Bild: VSSM Schwyz

Gewonnen hat das Sideboard von Robin Föhn (Lehrbetrieb Schreinerei von Rickenbach AG in Ibach). Dieses kann gleichzeitig auch als Garderobe genutzt werden. Der Silberplatz ging an Lars Gander (Gander AG, Küssnacht) für sein Sideboard, das durch eine Trapezform und aufwendige Intarsien besticht. Das drittplatzierte Möbel war ebenfalls ein Sideboard. Es fällt durch die Blattgoldeinlage und die elegante Formgebung auf. Hergestellt hat es Leandro Lang (Strüby Holzbau AG, Seewen).

DAMPFGEBOGENE KLEIDERSTANGE

«Mit dem Sieg hätte ich nie gerechnet, ich wusste ja auch nicht, was die anderen Teilnehmer für ein Möbel machen», sagt der 18-jährige Robin Föhn aus Steinen. Er wollte sich etwas erschaffen, das er auch praktisch nutzen kann. Deshalb machte er ein funktionales Sideboard mit Kleiderstange, für das er rund 140 Arbeitsstunden aufwendete. Der untere, nussbaumfurnierte Korpus ist fix verleimt, der Korpus darüber mit Clamex daran befestigt. Die Fronten sind mit Fenix-HPL belegt. Besonders ist die gebogene Kleiderstange: «Dazu habe ich mir extra eine Dampfmachine gekauft und eine Dampfkammer gebaut, damit ich das massive Nussbaumholz biegen konnte.» Mehrere Versuche und viel Zeit seien nötig gewesen, doch schliesslich hätte es beim vierten Versuch geklappt, die Holzstange in die gewünschte Form zu biegen.

ML

FINDE DIE UNTERSCHIEDE



Du machst gerne Detektivarbeit? Dann finde im rechten Bild zehn kleine Details, die fehlen. Mit etwas Glück gewinnst du einen von vier Preisen, zur Verfügung gestellt von Metabo.



Bild: Michi Lächli



Bildbearbeitung: OD, Thomas Triet



PREISE

1. Preis: 18-Volt-Akku-Kapp- und -Gehrungssäge KGS 18 LTX BL 216 (2 x LiHD 8.0 Ah, ASC 145, Karton), im Wert von 922 Franken.

2. Preis: 18-Volt-Combo-Set 2.4.1 18 V (BS 18 LT + W 18 L9-125 Q, 2 x 4.0 Ah Li-Ion, ASC 55, MetaBox 165 L), im Wert von 608 Franken.

3. Preis: 18-Volt-Akku-Baustellenradio RC 12-18 32W BT DAB+, im Wert von 389 Franken.

4. Preis: 12-Volt-Akku-Multitool MT 12 Powermaxx (2 x 2.0 Ah Li-Ion, SC 30, MetaBOX 145), im Wert von 311 Franken.

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Samstag, 22. März 2025**, an: Schreinerzeitung Lehrzeit Oberwiesenstrasse 2 8304 Wallisellen

oder per E-Mail an: lehrzeit@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE FEBRUAR

Um 5 kg Furnierklebstoff anzurühren, bei dem das Verhältnis 8 : 3 : 1 ist, sind folgende Komponentenmengen nötig:

$$\text{Klebstoffpulver} = \frac{5 \text{ kg} \times 8}{12} = 3,33 \text{ kg}$$

$$\text{Wasser} = \frac{5 \text{ kg} \times 3}{12} = 1,25 \text{ kg}$$

$$\text{Härter} = \frac{5 \text{ kg} \times 1}{12} = 0,42 \text{ kg}$$

353 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNER (PREISE VON FESTOOL)

1. Preis: Kapp-Zugsäge KAPEX-K5-60-E-Set, im Wert von 1095.40 Franken: Lisa Olteanu, Gelterkinden.

2. Preis: Tauchsäge TS 60 KEBQ-Plus-F5, im Wert von 886.25 Franken: Flavio Kasper, Klosters.

3. Preis: Akku-Bohrschrauber-TXS-18-C-3,0-Set, im Wert von 530.75 Franken: Julia Gisler, Rothenurm.

Holz bearbeiten? Einfach mit einem Akku.

Sägen, bohren, schrauben, tackern, nageln – CAS macht's möglich durch die mehr als 40 kompatiblen Marken. Und mit unserem innovativen CAS-Akkusystem war der Wechsel zwischen den verschiedenen Maschinen noch nie so einfach.



metabo

Schlag/Bohrschrauber
SB / BS 18 L Q



metabo

Kantenfräse
FMV 18 LTX BL 8



metabo

Oberfräse
OVF 18 LTX BL 12



metabo

Blaspistole
BP 18 LTX BL



mafell

Handkreis- und
Tauchsäge



PREBENA

Druckluftnagler



NOVUS

Tacker für Folien
und Stoff



Lamello

Nutfräsmaschine



steinel

Heissluftpistole



starmix

Nass-/Trockensauger



SCANGRIP
INNOVATION FROM DENMARK

Arbeitsleuchte

**400 MASCHINEN
ÜBER 40 MARKEN
1 AKKU**



CAS-AKKU.DE

... und noch viele mehr